

# HAGENBRIEF

Nr. 107 | Dezember 2019 - April 2020

HAUS DER  
WISSENSCHAFT

11

11



ST. KATHARINEN  
EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE  
BRAUNSCHWEIG

## **Gemeindebüro**

An der Katharinenkirche 4  
38100 Braunschweig  
Sekretärin Gabriele Eßmann  
Büro: Di., Fr. 10-12 Uhr, Do. 16-18 Uhr  
Pfarrer Werner Busch

Tel. 0531 44669

Fax 0531 13718

[katharinen.bs.buero@lk-bs.de](mailto:katharinen.bs.buero@lk-bs.de) (neu!)

[werner.busch@lk-bs.de](mailto:werner.busch@lk-bs.de)

(Bitte Anrufbeantworter nutzen. Terminabsprachen nach dem Gottesdienst möglich.)

## **Kirchenführungen**

Werner Heinemann  
(nach Absprache)

[werner.heinemann@](mailto:werner.heinemann@katharinenbraunschweig.de)

[katharinenbraunschweig.de](mailto:katharinenbraunschweig.de)

## **Kirchenmusik**

LKMD Claus-Eduard Hecker  
Wolfgang Bretschneider  
Freundeskreis zur Förderung  
der Kirchenmusik an St. Katharinen e.V.

Tel. 05331 802 551/552

[lkmd@lk-bs.de](mailto:lkmd@lk-bs.de)

Tel. 0170 180 33 87

[freundeskreis@](mailto:freundeskreis@katharinenbraunschweig.de)

[katharinenbraunschweig.de](mailto:katharinenbraunschweig.de)

## **Internet**

Gemeinde

[www.katharinenbraunschweig.de](http://www.katharinenbraunschweig.de)

Kantorei

[www.kantorei.katharinenbraunschweig.de](http://www.kantorei.katharinenbraunschweig.de)

Freundeskreis

[www.freundeskreis.katharinenbraunschweig.de](http://www.freundeskreis.katharinenbraunschweig.de)

## **Bankverbindung**

IBAN:

DE69 5206 0410 0000 6303 30

BIC:

GENODEF1EK1

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer Einzahlung und Ihre Postanschrift an, wenn eine Spendenbescheinigung erwünscht ist.

## **Tagestreff Iglu**

Wilhelmstraße 85, 38100 Braunschweig

Tel. 0531 12167832

Mo., Di., Do., Fr. 8-14 Uhr, Mi. 9-11 Uhr (**korrigierte Zeiten!**)

## **Hand in Hand**

Kirchliche Nachbarschaftshilfe  
Jasperallee 14, 38102 Braunschweig

Tel. 0531 34 95 504

Fax 0531 33 82 45

**Diakoniestation** Braunschweig (24h)

Tel. 0531 23 86 60

**Telefonseelsorge** (gebührenfrei)

Tel. 0800 111 0 111



*Liebe Leserin , lieber Leser!*

Inmitten der Adventszeit erreicht Sie der neue Hagenbrief. Auch diesmal legen wir wieder ein vielseitiges und interessantes Heft in Ihre Hand. Sicher ist etwas dabei, das Sie zum Nachdenken anregt.

Wir verabschieden uns in einem Nachruf von unserem im September 2019 verstorbenen Altpropst Klaus Jürgens, der viele Jahre das kirchliche Leben in der Stadt und an St. Katharinen geprägt hat.

Wir gehen mit einem breiten Angebot musikalischer und anderer Veranstaltungen in das neue Jahr. Im Vordergrund stehen natürlich die musikalischen Festgottesdienste im Dezember; Sie finden aber auch Hinweise auf die Veranstaltungsreihe „Jerusalem in verschiedenen Perspektiven“ im Februar/März 2020, die wir mit verschiedenen Kooperationspartnern, u.a. der Jüdischen Gemeinde durchführen werden.

Natürlich erwartet Sie wieder an fast jedem Mittwochmittag bei Kaffee und Kuchen ein abwechslungsreiches kirchliches Bildungsangebot. Diese bewährte

Tradition tragen wir zusammen mit der St. Magni-Gemeinde und freuen uns über diese schöne zwischengemeindliche Zusammenarbeit.

An Himmelfahrt wartet eine Überraschung auf Sie: Nach einjähriger Restaurationsarbeit kommt ein barockes Ölgemälde wieder zurück, und es ist mit seinen frischen Farben und seiner Ausdrucksstärke kaum wiederzuerkennen. Zwei Studentinnen der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaften an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim haben im Rahmen eines Studienprojektes aufwändige Restaurierungsarbeiten ausgeführt. Den spannenden Arbeitsbericht finden Sie auf Seite 20ff.

Freuen Sie sich mit uns auf eine gesegnete Weihnachtszeit und ein vielfältiges Angebot im neuen Jahr 2020!

Ihre Hagenbrief-Redaktion



Lichtinstallation am  
15.12.2019;  
Bild:  
W. Heinemann, 2018.

**Redaktion:** Werner Busch, Wolfgang Bretschneider, Claus-Eduard Hecker, Heike Reichelt, Susanne Schulz-Klingner, Werner Heinemann  
**Layout:** Stefan Bruns  
**Druck:** diedruckerei.de, Neustadt a. d. Aisch  
**Auflage:** 5500  
**Titelfoto:** Werner Heinemann



Pfarrer Werner Busch;  
Bild: M. Schulz.

Wissenschaft ist der zweite – überraschende – Blick in die Welt. Durch Selbstversuch unterm nächtlichen Sternenhimmel leicht zu überprüfen: Wenn ich nichts von den Entfernungen und Dimensionen wüsste, würde ich auf den ersten Blick kaum den Gedanken einer gewaltigen räumlichen Tiefe fassen. Dass viele „Sterne“ ganze Galaxien sind und ihr Licht bereits Jahrmillionen zu uns unterwegs ist, erkennt man mit dem bloßen Auge auch nicht. Wer es weiß, blickt anders nach oben.

Erkenntnis bewirkt Staunen. Laut Aristoteles fängt mit dem Staunen die Philosophie an. Wer staunt, beginnt eine besondere Art des Nachdenkens. In unserer Verblüffung stellen wir die großen Fragen nach Herkunft und Zukunft, nach Leben und Tod. Wir suchen nach Sinn in dieser unfassbar großen, komplexen Wirklichkeit. Sicher gibt es noch andere Empfindungen, die uns ins Grübeln bringen: Trauer, Glück, Vergeblichkeit und Liebe. Aber Staunen über wissenschaftliche Erkenntnisse eben auch.

Was ist das für ein Staunen? Nach Immanuel Kant hat dieser ehrfürchtig bewundernde Blick ins Universum eine kränkende Nebenwirkung: Er „vernichtet gleichsam meine Wichtigkeit“. Hört man immer wieder: Das gewaltige Geschehen in den Weiten des Alls mache uns Menschen am Rande der Milchstraße zu unbedeutenden Staubkörnchen.

Aber: Ist es wirklich so, dass das Stau-

nen über Großes zur Missachtung des Kleinen führen muss? Da fängt doch das Fragen erst an ... Etwas in uns sträubt sich gegen diese statistisch-materialistische Sicht auf den Menschen. Nenn es Würde. Nenn es Geist oder Seele. Die Bibel hat dafür eine mitreißende Beschreibung: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit den Menschen ins Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“ (Prediger 3,11) Es pulsiert etwas in uns, das hinauswill und sich nach Ewigkeit sehnt. Wir sind so gemacht, dass sich die Schönheit und Erhabenheit, das Unfassbare dieser Schöpfung in unserem staunenden Blick widerspiegelt. Es erhebt unser Inneres, inspiriert, weitet. Was für eine Ehre für uns vergängliche, widersprüchliche, unvollkommene Wesen! Wir sind mehr als nur Sternenstaub.

„Was ist der Mensch?“, fragt ein poetischer Beter in einem alten jüdischen Gebet. „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, dass du, Gott, an ihn denkst? Was ist ein Menschenkind, dass du dich seiner annimmst?“ Die Antwort überrascht, denn sie wirft einen zweiten Blick auf uns: „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott. Mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“ (Psalm 8,4-5).

In der Advents- und Weihnachtszeit erinnert die Legende eines Sterns daran,

dass Himmelforscher auf die Erde zurück verwiesen werden. Denn eine unendliche große Menschenliebe hat den Planeten betreten. Der Schöpfer ist immer noch in die verrückt gewordene Menschheit verliebt und kommt zur Welt. Man sieht es uns nicht an, dass unsere Gattung sein bevorzugter Gesprächspartner sein soll. Überhaupt ist der Blick auf uns selbst mit gemischten Gefühlen verbunden; ich werde schnell gnadenlos mit mir und zu anderen. Aber Gott macht es anders. Wie anders, sehen wir an Jesus. Er schaute ein zweites Mal hin, wo andere sich schon längst abgewandt hatten. Darin liegt die Weihnachtsbotschaft: Du wirst mit freundlichen Augen gesehen. „Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir.“ In dieses Leuchten treten wir in den kommenden Festgottesdiensten. Ich lade Sie herzlich dazu ein!

Ihr Pfarrer

*Werner Busch*

## **Nachrichten aus dem Pfarrverband**

Am 6. Nov. 2019 fand die zweite Versammlung des Pfarrverbandes Braunschweig Mitte statt. Dem Pfarrverband gehören die Kirchengemeinden St. Andreas, St. Blasius, St. Katharinen, St. Magni, St. Petri und St. Ulrici-Brüdern an.

Der Haushalt für die Geschäftsführung des Pfarrverbandes wurde aufgestellt und muss nun noch durch die einzelnen Kirchenvorstände im Rahmen ihrer Haushaltsberatungen beschlossen werden.

Es wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich über die diakonischen Aktivitäten der einzelnen Gemeinden austauschen will. Die Bildung einer weiteren Arbeitsgruppe wurde beschlossen, die eine rechtliche Absicherung des historisch verbürgten Pfarrwahlrechts der Gemeinden auch nach der Bildung des Pfarrverbandes vorbereiten soll. Es wird ein synodales Beschlussverfahren angestrebt, um eine kirchengesetzliche Regelung zu erreichen.

Eine längere Diskussion befasste sich mit den Folgen des Weggangs von Dompredigerin Katja Witte-Knoblauch, die ab Februar 2020 Pröpstin in Helmstedt sein wird. Diese Stelle wird der Stellenberechnung für unseren Pfarrverband entsprechend nicht wieder neu besetzt werden können. Für die anfallenden gemeindlichen Aufgaben wird die Pfarrverbandsversammlung am 29. Jan. 2020 mit dem Pfarramts-Team über Lösungen beraten.

Ein Ereignis, das die Arbeit des Pfarrverbandes unmittelbar betrifft, ist noch zu vermelden: Am 14.11.2019 hat die Propsteisynode Lars Dedekind zum neuen Propst für Braunschweig gewählt. Er konnte sich mit 29 Stimmen im ersten Wahlgang gegen Henning Böger durchsetzen, der 18 Stimmen erhielt. Dedekind war seit 2011 Landesjugendpfarrer der Landeskirche Braunschweig.

Wir freuen uns, dass Henning Böger Geschäftsführer des Pfarrverbandes bleibt.

Werner Heinemann



## Broschüre zur Kirche St. Katharinen

Als eine der bedeutenden Pfarrkirchen mitten in unserer Stadt verfügt die Gemeinde St. Katharinen über ein bemerkenswertes Bauwerk mit zahlreichen sehenswerten Ausstattungsgegenständen.

Immer wieder werden wir von Kirchenbesuchern aus nah und fern angesprochen, ob es nicht eine kleine Broschüre gäbe, aus der sie Näheres über unsere Kirche erfahren könnten. Dann müssen wir jedes Mal antworten, dass es zwar bis vor einigen Jahren einen derartigen kleinen Kirchenführer gegeben hat, dieser aber längst vergriffen ist.

Das soll sich im neuen Jahr ändern! Wir möchten eine neue, handliche, reich bebilderte Broschüre herausbringen, die interessierte Besucher unserer Kirche über das Bauwerk, seine Geschichte und die den Kirchenraum prägenden Gegenstände detailliert und sachkundig informiert.

Dafür bitten wir Sie um Ihre finanzielle Unterstützung!

Sie können gerne eine Barspende im Gemeindebüro abgeben und bekommen eine Quittung. Sie können Ihre Spende auch auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen:

**Empfänger:** St. Katharinen Braunschweig  
**IBAN:** DE69 5206 0410 0000 6303 30  
**BIC:** GENODEF1EK1  
**Stichwort:** Kirchenführer

Wenn Sie eine Spendenquittung erhalten möchten, geben Sie bei der Überweisung bitte Ihre Adresse an.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Ihr Kirchenvorstand an St. Katharinen

Wandbild in der Turmhalle; Bild: W. Heinemann.

## Trauerfeiern

Die Kirchengemeinde vertraut ihre gestorbenen Gemeindemitglieder dem Herrn über Leben und Tod an. Wir wünschen allen Trauernden Gottes Trost, Geborgenheit im Glauben und neue Zuversicht!

*Christus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“*

Johannes 11



## Trauungen

Wir gratulieren unseren Brautpaaren und erbitten Gottes freundliches Geleit für ihren gemeinsamen Lebensweg!

*Gott spricht: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm ein Gegenüber machen, das ihm entspricht.“*

1. Mose 2

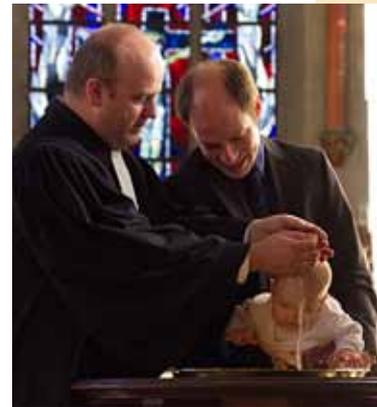


## Taufen

Wir begrüßen die Täuflinge in der Gemeinschaft des christlichen Glaubens und wünschen ihnen und ihren Familien für die Gottes Segen!

*Christus spricht: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“*

Markus 16



## Propst i.R. und Pfarrer an St. Katharinen

\*13. Mai 1926 †27. September 2019

„Neu anfangen“ hieß ein Gemeindeprojekt, das Propst Klaus Jürgens in den 80er Jahren in unserer Gemeinde mit vielen Ehrenamtlichen durchgeführt hat. Manche erzählen noch heute davon. „Neu anfangen“ war auch der Stern, unter dem sein ganzes Dienst-Leben als Pfarrer unserer Landeskirche stand.

Im 2. Weltkrieg war Klaus Jürgens als junger Luftwaffenhelfer eingesetzt, überlebte und kam nach kurzer Kriegsgefangenschaft wieder zurück nach Braunschweig. Hier war er geboren; hier übernahm er direkt wieder Verantwortung als evangelischer Jugendwart in seiner weitgehend zerstörten Heimatstadt. Neu anfangen. Nach Studium und ersten Stationen in Salzgitter-Lebenstedt und Wolfenbüttel trat Klaus Jürgens seinen ersten voll verantwortli-

chen Gemeindedienst in einer neu gegründeten Pfarrstelle in Goslar an. „Bei den Ziegenhirten“, wie er es in seiner herzengewarmen Bodenständigkeit gerne sagte. In Goslar lernte er seine Frau Ute kennen, mit der er fortan in einer glücklichen Ehe das Leben und den Gemeindedienst teilte. 5 Kinder wurden ihnen geboren und sie erlebten alle Höhen und Tiefen miteinander. „Fürchte dich nicht, glaube nur“, war sein Lebensmotto, das ihn für seine Familie sowie für Kollegen und Mitarbeiter zu einem Ermutiger und stärkenden Weggefährten machte.



Über die Aufgaben im Gemeindepfarramt hinaus war er auch in der Kirchenleitung tätig und sorgte als Braunschweiger Propst dafür, dass die Kirche in den verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft präsent und wirksam sein konnte. Mit großem Fleiß widmete er sich intensiv der Arbeit in Archiven, sowohl für seine Familie als auch für unsere Kirchengemeinde und die Propstei. „Neu anfangen“, das wusste er, kann man nicht ohne fundiertes Geschichtsbewusstsein. Die Altlasten aus vergangener Geschichte waren ihm bewusst, doch er ließ sie nicht zum dominierenden Thema seines Denkens und Arbeitens werden. Ein Urteil über die Irrtümer und Fehler der Vorgängergeneration wollte er nicht fällen, stattdessen mit Umsicht, Elan und Gottvertrauen den Aufbau gestalten.

Klaus Jürgens war ein Verstandesmensch mit tiefem Gefühl; das spürte, wer ihn näher kennenlernte. Sein langjähriger Kollege Pfarrer i.R. Joachim Vahrmeier schätzte an ihm, dass Klaus Jürgens gegensätzliche Meinungen auf die Sache reduzieren konnte, um eine Lösung zu finden: „Unsere gemeinsame Liebe zu unseren Familien, zum Beruf, zur Gemeinde St Katharinen, zu der wundervollen Kirche trug uns bis zu seiner Pensionierung. Wir blieben bis zuletzt in guter Verbindung.“ Wie viele andere habe auch ich vor

gut neun Jahren als Neuankömmling am Hagenmarkt erlebt, wie er in seiner etwas kantigen Art uns Jüngeren gegenüber auf Ermutigung bedacht war. Recht selten hörte ich kritische Anregungen („noch besser machen“), meist ein aufmunterndes Wort: „Nur die Ohren nicht hängen lassen.“ Viele wissen: Es tut gut, mit einem reden zu können, der zuhört und für sich den Satz erprobt hat: „Fürchte dich nicht, glaube nur“.

Wir haben unseren früheren Propst und Gemeindepfarrer von St. Katharinen am 5. Oktober dem Herrn über Leben und Tod anvertraut und glauben, dass Christus mit ihm in der Ewigkeit noch einmal neu anfangen wird. Wir werden das Andenken an Klaus Jürgens in Ehren halten und wünschen seiner lieben Frau und den Kindern sowie allen Angehörigen und Wegbegleitern Gottes Trost und Segen.

Werner Busch



Propst i.R. Klaus Jürgens am Tag seines 90. Geburtstages; Bild: W. Busch.

*Nicht aufhören zu denken.  
Kultur genießen.  
Den Glauben lebendig halten.  
Miteinander reden und singen.  
Unterwegs sein.*

Mit „Mittwochnachmittag“ bieten die Kirchengemeinden St. Katharinen und St. Magni ein abwechslungsreiches Programm als kirchliches Bildungsangebot an.

Das wöchentliche Treffen in der Braunschweiger Innenstadt (barrierefreies Gemeindehaus am Hagenmarkt) ist offen für Interessierte aus der ganzen Stadt und verbindet Themen, Gespräch und Musik. Kompetente Referenten stellen allgemeinverständlich ihr Thema dar, gelegentlich mit Präsentation auf der vorhandenen Großleinwand. Wir wenden uns verschie-

denen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu: Kultur, Kirchliches, Geschichte und Gesellschaft. Neben der musikalischen Gestaltung durch Iouri Kriatchko am Flügel ist auch Zeit für Kaffee und Kuchen an gedeckten Tischgruppen im Großen Saal „An der Katharinenkirche 4“, ergänzt durch einen themenbezogenen geistlichen Gedankenimpuls am Beginn jedes Nachmittags. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr, der Vortrag i.d.R. um ca. 15.50 Uhr. Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen.

Jeden Mittwoch anschließend um 17.15 Uhr „Bürgersingen“ auf dem Magnikirchplatz.

Das Vorbereitungsteam

|               |  |
|---------------|--|
| Mi., 18. Dez. | <b>Große Weihnachts-Feier</b> mit LKMD Claus-Eduard Hecker, den Pastoren Henning Böger und Werner Busch und einem Vorbereitungsteam. Wir freuen uns auf Ihr Kommen, Anmeldung nicht erforderlich.  |
| Mi., 15. Jan. | <b>„Der King Code“</b> : Am Geburtstag von Martin Luther King zeigen wir eine Film-Dokumentation über den Besuch in Berlin im Jahr 1964. (Produktion in Zusammenarbeit von EKD und RTL).<br>Hinweis: Wanderausstellung zum Film vom 03.02. bis 13.03.2020 in der Jugendkirche (St. Matthäus, Herzogin-Elisabeth-Straße 89a). |
| Mi., 22. Jan. | <b>Bibel im Fokus: Paulus auf Reisen</b> – Einführung in die Apostelgeschichte am Beispiel einer Episode in der Stadt Philippi (Apg 16,6–40). Prof. Dr. Klaus Wengst.  |
| Mi., 29. Jan. | <b>Die Kemenate an der Hagenbrücke</b> .<br>Dipl.-Ing. Udo Gebauhr (Stadtdenkmalpfleger Braunschweig i.R.)   |

|               |   |
|---------------|---|
| Mi., 05. Feb. | <b>Pilgern - einst und jetzt.</b> Auch im evangelischen Bereich wird seit einiger Zeit das Pilgern wiederentdeckt. Was ist das eigentlich - Pilgern? Der Braunschweiger St. Jakobsweg. Über das Pilgern in unserer Region. Dieter Prüschenk (Theologisches Zentrum) |
| Mi., 12. Feb. | <b>Kinderlosigkeit in der Literatur.</b> Prof. Dr. Regina Toepfer (TU Braunschweig, Institut für Germanistik)   |
| Mi., 19. Feb. | <b>„Gegen die Angst will ich dir helfen ...“</b> – literarisch-musikalische Begegnung mit Texten des Lyrikers Erich Fried<br>Henning Böger  |
| Mi., 26. Feb. | <b>„Das Gedächtnis unserer Stadt“</b> – Ein Nachmittag über die Arbeit des Braunschweiger Stadtarchivs.<br>Anne-Kathrin Pfeuffer (angefragt)  |
| Mi., 04. Mär. | <b>Bibel im Fokus: Vom Saulus zu Paulus?</b> Eine andere Sicht auf Paulus.<br>Prof. Dr. Klaus Wengst.   |
| Mi., 11. Mär. | <b>100 Jahre Schul- und Bürgergarten.</b> Geschichte und Konzept eines Braunschweiger Kleinodes.<br>Thomas Ellwart (Förderverein des Schul- und Bürgergartens)  |

Dieses Bildungsangebot wird kontinuierlich fortgesetzt.

## „Bibel im Fokus“ – Fortsetzung der Reihe von Prof. Dr. Klaus Wengst

Fremd, aber auch faszinierend – die neutestamentlichen Schriften sind beides. Der gegenwärtige Traditionsabbruch bietet die Chance, sie neu zu entdecken.

Prof. i.R. Dr. Klaus Wengst wird im Rahmen von Mittwochnachmittag profunde Einführungen in die einzelnen Schriften geben.

Er studierte evangelische Theologie in Bethel, Tübingen, Heidelberg und Bonn (1961-1967), promovierte 1967 und hatte ab 1981 eine Professur in Bonn.

Infolge der Studentenbewegung und dar-

aus resultierender politischer Betätigung sozialgeschichtlich orientierte Exegese.

Seit Ende der 80er Jahre Begegnung mit dem Judentum. 1991 Studienaufenthalt an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Seit der Pension im August 2007 Studium und Arbeit mit neutestamentlichen Texten. Wir führen diese Veranstaltung in Kooperation mit der EEB Niedersachsen und in deren pädagogischer Verantwortung durch.



Prof. Dr. Klaus Wengst;  
Bild: vom Referenten.



**Mo., 30. Dez. 2019, 20.00 Uhr**

Wenn sie einen ihrer zu Herzen gehenden Songs anstimmen, ist Gänsehaut garantiert! Die von den beiden Stars Rose Watson und Queen Yahna angeführten BLACK GOSPEL ANGELS bilden einen der besten Gospel-Chöre der Welt. Seit Jahren begeistern sie ein Millionenpublikum und sogar der ehemalige US-Präsident Barrack Obama und dessen Familie sollen zu ihren Fans gehören. Kein Wunder, denn was diesen Chor so besonders und einzigartig macht, sind die A Cappella Lieder in unnachahmlichen Arrangements mit dem warmen harmonischen Blending der Stimmen. Das sind die wahren Highlights eines jeden BLACK GOSPEL ANGELS Konzertes für die faszinierten Zuschauer. Um den Jahreswechsel herum kommt der Gospel-Chor wieder nach Deutschland und singt sich in

40 der schönsten Kirchen und Hallen Deutschlands in die Herzen seiner Fans. Tickets gibt es bereits ab 27,90 Euro inkl. Gebühren ab sofort an allen bekannten VVK-Stellen vor Ort sowie unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de).

## Senioren- u. Pflegeheim Thomaestraße

- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege
- Junge Wohngruppen

Thomaestraße 10

■ Telefon 5 81 14·0

Frau Christina Jasper  
[www.thomaehof.de](http://www.thomaehof.de)



Anzeige



*Stiftung St. Thomaehof*

Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

## **Johann S. Bach: Johannes-Passion**

**So., 22. März 2020, 17.00 Uhr**

In den nunmehr fast 300 Jahren ihrer Entstehungs- und Wirkungsgeschichte hat die Johannes-Passion nichts von ihrer Faszination verloren. Immer wieder fordert ganz besonders die Musik dieses Werkes, das für die Leipziger Karfreitagsgemeinde geschrieben wurde, sich intensiv mit der Passionsgeschichte auseinanderzusetzen und die Botschaft erleb- und hörbar zu machen. Dieser Aufgabe stellen sich die Solisten Lisa Schmalz (Sopran), Genevieve Tschumi (Alt), N.N. (Tenor), N.N. (Bass), N.N. (Bass) sowie die Kantorei und das Kammerorchester an St. Katharinen unter Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Claus-Eduard Hecker.

Karten im Vorverkauf online über [kantorei.katharinenbraunschweig.de](http://kantorei.katharinenbraunschweig.de), bei Musikalien-Bartels sowie an der Tageskasse ab 16.00 Uhr.

Bild: C. Taylor ([www.taylor-photography.de](http://www.taylor-photography.de)).





**Sie sind jeden Sonntag um 10.30 Uhr zum Gottesdienst herzlich eingeladen!**

Es ist eine besondere Zeit in der Woche. Zeit zum Durchatmen und Auftanken. In unserer schönen gotischen Hallenkirche ist Platz für Menschen, Sorgen, Freude, aktuelle Themen. Im Anschluss an die meisten Gottesdienste gibt es die Möglichkeit, beim „Kirchenkaffee“ noch etwas zu verweilen. Allen, die das durch ihre aktive Mithilfe ermöglichen, sei hier herzlich gedankt.

|   |  |
|---|--|
| So., 15. Dez. 10.30 Uhr<br>3. Advent<br>mit Abendmahl     | „Tochter Zion, freue dich“<br>Orgelmusik von A. Guilmant u.a.<br>Claus-Eduard Hecker (Orgel)   |
| So., 22. Dez. 10.30 Uhr<br>4. Advent                      | Kammermusik von A. Vivaldi: Cello-Sonate Nr. 3 F-Dur<br>Heidemarie Erhardt (Kontrabass)<br>Wolfgang Bretschneider (Orgel)  |
| Di., 24. Dez. 16.30 Uhr<br>Heilig Abend                   | Christvesper mit Kantorei an St. Katharinen<br>Claus-Eduard Hecker (Leitung und Orgel)   |
| Di., 24. Dez. 18.00 Uhr<br>Heilig Abend                   | Christvesper mit Posaunenchor an St. Katharinen<br>Wolfgang Bretschneider (Leitung und Orgel)  |
| Di., 24. Dez. 23.00 Uhr<br>Heilig Abend                   | „An der Krippe“: Weihnachtliche Kammermusik für Flöte, Oboe, Violine und Orgel mit Ulrike, Christiane, Friederike, Jan Martin und Claus-Eduard Hecker  |
| Mi., 25. Dez. 10.30 Uhr<br>1. Weihnachtstag               | Festgottesdienst zum 1. Weihnachtstag<br>J.S. Bach: Weihnachtsoratorium, Kantate Nr. 3<br>„Herrscher des Himmels“<br>Solisten, Kantorei und Kammerorchester an St. Katharinen<br>Claus-Eduard Hecker (Leitung und Orgel) |
| Do., 26. Dez. 10.30 Uhr<br>2. Weihnachtstag               | Unbekannte Pastorellen u.a. von Léon Boëlmann<br>Wolfgang Bretschneider (Orgel)<br>Liturgie und Predigt: Pfarrer i.R. Joachim Vahrmeier  |
| So., 29. Dez. 10.30 Uhr                                   | Samuel Scheidt : „Wie schön leucht’ uns der Morgenstern“<br>Choral mit Variationen<br>Wolfgang Bretschneider (Orgel)   |
| Di., 31. Dez. 15.00 Uhr<br>Altjahrsabend<br>mit Abendmahl | Feierliche und besinnliche Orgelstücke von Théodore Dubois<br>Fanfare - Cantilène religieuse – Sortie<br>Wolfgang Bretschneider (Orgel)  |

**Ab Januar: Gottesdienste als „Winterkirche“ im großen Gemeindesaal.  
Unser Gemeindehaus ist mit Fahrstuhl und Treppenlift barrierefrei.**

|  |  |
|--|--|
| So., 5. Jan. 10.30 Uhr<br>mit Abendmahl  | Trio Brunswick: Blockflötentrio<br>Leitung: Annette Berryman, Marc Debeaux (Klavier)<br>Liturgie und Predigt: Pfarrer i.R. Joachim Vahrmeier     |
| So., 12. Jan. 10.30 Uhr                  | G. Ph. Telemann: aus den „Drei Dutzend Klavierfantasien“<br>Wolfgang Bretschneider (Klavier)   |
| So., 19. Jan. 10.30 Uhr<br>mit Abendmahl | AMPhioN<br>Blockflötenquartett, Leitung: Annette Berryman<br>Claus-Eduard Hecker (Klavier)   |
| So., 26. Jan. 10.30 Uhr                  | HagenBrass – Jungbläser an St. Katharinen  |
| So., 2. Feb. 10.30 Uhr<br>mit Abendmahl  | Barocke Flötenmusik: Gesa Weidemann (Blockflöte), Wolfgang Bretschneider (Cembalo)   |
| So., 9. Feb. 10.30 Uhr                   | J. S. Bach: Italienisches Konzert<br>Claus-Eduard Hecker (Klavier)<br>Liturgie und Predigt: Pfarrer i.R. Joachim Vahrmeier                       |
| So., 16. Feb. 10.30 Uhr<br>mit Abendmahl | Improvisationen<br>Gebhard Decknatel (Klavier)   |
| So., 23. Feb. 10.30 Uhr                  | Ein Streicherensemble: „Mountain Country“<br>Concerto in D für Klavier und Streicher, Hannes Meyer<br>Claus-Eduard Hecker (Leitung und Klavier)  |
| So., 1. Mär. 10.30 Uhr<br>mit Abendmahl  | „Cantica nova“<br>Mixed Voices, Leitung: Werner Busch<br>Posaunenchor, Leitung: Wolfgang Bretschneider   |
| So., 8. Mär. 10.30 Uhr<br>Reminiszere    | Musikalischer Gottesdienst mit der Band der esg<br>Mitglieder des Kirchenvorstandes gestalten die Fürbitte zum<br>Gedenken an verfolgte Christen |
| So., 15. Mär. 10.30 Uhr<br>mit Abendmahl | César Franck: Präludium, Choral und Fuge<br>Claus-Eduard Hecker (Klavier)  |
| So., 22. Mär. 10.30 Uhr                  | L. v. Beethoven: aus den Bagatellen op. 119<br>Wolfgang Bretschneider (Klavier)  |
| So., 29. Mär. 10.30 Uhr                  | Klavierwerke von Max Reger<br>Wolfgang Bretschneider (Klavier)   |

**Für Änderungen beachten Sie bitte die Aushänge und die Homepage.**





Bilder: W. Heinemann.

Errichtet an der Wand des nördlichen Seitenschiffs ist es aufgrund seiner Größe und üppigen Ausgestaltung nicht zu übersehen: Das Epitaph für Ludolf Schrader und seine Ehefrau Katharina, geb. Gastmeister.

Er ist nur 58 Jahre alt geworden, hatte aber eine steile Karriere hinter sich. Mit 14(!) Jahren beginnt Ludolf Schrader 1545 ein juristisches Studium in Wittenberg, dem Zentrum der Reformation, setzt sein Studium in der renommierten italienischen Universität von Bologna fort und wird 1555 mit 24 Jahren Doktor des zivilen und kanonischen Rechts. Er wird im gleichen Jahr Professor in Wittenberg, dann in Frankfurt/Oder, wo er die vermögende Witwe Katharina Gastmeier heiratete. Er beriet zahlreiche Fürsten, war Berater zweier Kaiser, bevor er sich 1585 in sein Elternhaus nach Braunschweig zurückzog und dort 1589 als „hochherziger, hochberühmter und überaus vortrefflicher, durch Tugend und Bildung ausgezeichnete Mann“ starb, wie die Inschriftentafel unter dem Epitaph verkündet.

Die lebensgroßen, vollplastischen Stifterfiguren im Grundgeschoss knien vor einem dreigeschossigen Gebäude aus reich verzierten Säulen und Gebälk, geschmückt mit Putten,



Tugendallegorien und alttestamentlichen Propheten. Im Zentrum der Tod Christi am Kreuz auf Golgatha, umgeben von Figuren der weinenden Frauen, der würfenden Soldaten und allerlei Volk. Darüber Auferstehung und Himmelfahrt Christi mit einem dramatischen Gewimmel von sich aus den Gräbern befreienden Personen. Im Archivolte darüber Totenkopf und Sanduhr als Symbole der Vergänglichkeit. Und als Abschluss, vom Boden aus kaum sichtbar, eine Darstellung der Dreieinigkeit mit Gottvater und Christus sitzend auf dem Thron über der Erdkugel. Die Taube als Symbol des Hl. Geistes fehlt leider.

Ich hatte das Glück, von einem sich im Seitenschiff befindlichen Baugerüst aus, Fotos des Epitaphs anfertigen zu können. Und aus dieser Nähe und Perspektive sieht man noch intensiver die Feinheit und Expressivität der bildhauerischen Arbeiten wie die feinen Goldmuster auf dem Schalbesatz von Ludolf Schrader oder die ausdrucksvollen Gesichter und Körper der Menschen vor dem Kreuz oder im österlichen Licht. Da haben die Bildhauer Jürgen Röttger und Ebert Wolf d.J. ihr ganzes Können gezeigt. Man sieht aber auch aus dieser schonungslosen Nähe die Beschädigungen und abgebrochenen Teile der Skulpturen und wünscht sich deren Wiederherstellung.

So hoch Ludolf Schrader auch aufgestiegen war, persönlich war ihm kein Glück beschieden. Die Ehe war nicht nur

von Kinderlosigkeit überschattet, sondern auch sonst wohl nicht zum Besten. Jedenfalls findet sich in der Inschrift kein Wort über Katharina, im Testament wurde sie nicht bedacht und nach ihrem Tod 1591 wurde sie in St. Ägidien bestattet. Um so höher wird man bewerten müssen, daß sie im Todesjahr ihres Mannes 1589 St. Katharinen einen schmuckvollen Abendmahlskelch stiftete, der sich bis heute im Besitz der Gemeinde befindet.

Werner Heinemann



Bilder außen:  
W. Heinemann.

Bild Innenraum:  
wikimedia.org, User  
Chris06, 16. Okt. 2016.

Der Legende nach soll die Hl. Katharina die belesene und gebildete Tochter des zypriischen Königs Costus und seiner Frau Sabinella gewesen sein und um 300 n. Chr. gelebt haben. Und so habe ich mich in diesem Herbst auf Spurensuche nach Zypern aufgemacht.

Es gibt viel zu entdecken auf dieser schönen Insel: Abwechslungsreiche Land-

schaften, weite Strände, idyllische Klöster und Kirchen, archäologische Kostbarkeiten der Spätantike und immer wieder Stätten, die mit den Mythen um Aphrodite in Verbindung gebracht werden, wie sie sich in den Gesängen Homers und Hesiods aus dem 8. und 7. Jh. v. Chr. finden. Vom Aphrodite-Felsen, über das Bad der Aphrodite, bis zum Aphrodite-Heiligtum in Alt-Paphos. Und so hat die Fremdenverkehrsindustrie werbewirksam Zypern zur Insel der Aphrodite gemacht.

Von der Hl. Katharina hingegen keine Spur. Wie groß war daher meine Freude, als ich beim Bummeln durch die Altstadt Nikosias doch noch wenigstens eine Kirche gefunden habe, die ihren Namen trägt. Sie befindet sich im seit 1974 türkisch besetzten Teil der Altstadt. Hat man die Passkontrolle am Übergang der Demarkationslinie im Zentrum passiert, so sind es ca. 400 m in nordöstlicher Richtung, bis man ihrer ansichtig wird.

Plötzlich steht man vor einem spätgotischen Kirchengebäude im Flamboyantstil aus dem 14. Jh.



## DIE KATHARINEN-KIRCHE IN NIKOSIA, ZYPERN

Das ist jene Zeit, in der sich auf Zypern als Folge der Kreuzzüge das französische Geschlecht der Lusignans, die Venezianer und Genuesen, auf der Insel festgesetzt hatten.

Anstelle eines Kirchturms befindet sich heute allerdings ein Minarett, denn 1570 eroberte das Osmanische Reich die Insel und wandelte die Kirche in eine Moschee

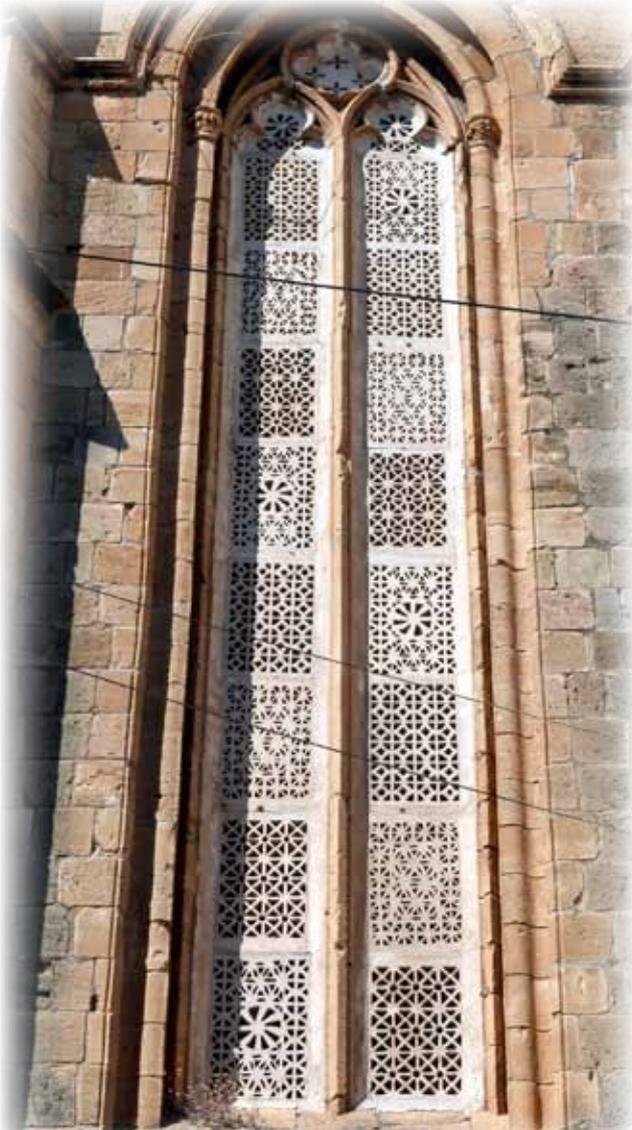
um. Als Haydar-Pascha-Moschee wurde sie nach einem Kommandeur der türkischen Belagerungstruppen benannt, die Nikosia 1570 eroberten.

Die aufstrebende Überlängerung der Außenpfeiler und die schmalen Fenster schaffen einen zierlichen, eleganten Gesamteindruck, der durch das Minarett und die feine Ornamentperforation in den Fenstern noch gesteigert wird. Inmitten eines eher schlichten baulichen Umfeldes wirkt das Gebäude wie ein Kleinod aus vergangener Zeit.

Die Kirche/Moschee dient heute keinem sakralen Zweck mehr, sondern wird von einem Verein für kulturelle Zwecke genutzt.

So habe ich auf Zypern zwar nur eine kleine, aber dafür sehenswerte Spur unserer Namenspatronin gefunden.

Werner Heinemann



Bilder Mitte:  
W. Heinemann;  
andere Bilder.  
Fotos: M. Del Duca, V.  
Vollmer.

## Neues Leben für ein Kunstwerk

Seit Jahrzehnten stand es sperrig auf der Sakristeiempore, wurde lieblos hin- und hergeschoben und rottete unbeachtet vor sich hin. Die Rede ist von einem großformatigen Ölgemälde, dessen Herkunft und Alter unbekannt ist und die Anbetung des auferstandenen Christus durch seine Jünger darstellt.

Da war es ein großes Glück, daß die inzwischen guten Verbindungen zu Frau Dipl.-Rest. Ina Birkenbeul von der Fakultät Bauen und Erhalten der Hochschule für Angewandte Kunst und Wissenschaft in Hildesheim auch diesmal halfen, diesem wertvollen Gemälde wieder seine alte Ausdruckskraft zurückzugeben.

So sind die beiden Studentinnen Milena Del Duca und Viola Vollmer seit einem Jahr damit beschäftigt, das Gemälde im Rahmen des Masterstudienganges Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft zu untersuchen, zu do-

kumentieren und zu konservieren.

Da die Restaurierung in den Werkstätten der Hochschule in Hildesheim durchgeführt werden sollte, wurde das (170 x 142) cm große Bild im Oktober 2018 fachmännisch

verpackt, von der Empore abgeseilt und liegend nach Hildesheim gefahren. Aufwand, Arbeitsmethode und Ergebnisse haben die beiden Studentinnen im beiliegenden Beitrag dargelegt.

Die Ergebnisse sind schon jetzt verblüffend und faszinierend. Das Bild hat eine Plastizität, dynamische Komposition und farbige Strahlkraft zurückerhalten, die den Betrachter sofort erfasst. Wenn die Arbeiten der beiden Studentinnen im ersten Halbjahr 2020 abgeschlossen sein werden, erhält die Gemeinde ein farbenfrohes, eindrucksvolles Gemälde zurück. Es verdient einen exponierten Platz.

Werner Heinemann



Ursprungszustand mit starker Verdunklung.

Studentinnen Milena Del Duca und Viola Vollmer seit einem Jahr damit beschäftigt, das Gemälde im Rahmen des Masterstudienganges Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft zu untersuchen, zu do-



Seit einem Jahr befindet sich das großformatige Gemälde aus der St. Katharinen-Kirche Braunschweig, mit der Darstellung der Himmelfahrt Christi, in den Werkstätten der HAWK in Hildesheim.

Hier wird es von zwei Studentinnen des Masterstudienganges Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft untersucht und bearbeitet.



Nach einer ersten Bestandsaufnahme, die das Fotografieren sowie die Untersuchung unter Anregung mit ultraviolettem Licht und Infrarot beinhaltete, wurden alle vorliegenden Schäden erfasst und dokumentiert.

Hierbei stellte sich heraus, dass das Gemälde unter anderem sehr

stark verdunkelt war, mehrere Risse und Löcher in der Leinwand aufwies und die Oberfläche stark wellig war. Zudem war die Leinwand im Randbereich, der Bereich, an dem die Leinwand am Spannrahmen mit Nägeln fixiert wird, von den Nägeln stark zerrissen und drohte sich partiell vom Spannrahmen zu lösen.

Auch der Spannrahmen, auf dem die Leinwand gespannt ist, wies größere Schäden auf. Eine ganze Leiste des rechteckigen Rahmens war herausgebrochen. Grund hierfür war ein einstiger Befall holzerstörender Insekten, welche das Holz zerfraßen und es stark schädigten.

Auch der goldene Zierrahmen des Gemäldes zeigte Schäden: so war er in sich gänzlich instabil und wies zahlreiche abgeplatzte Bereiche im Gold auf.

Leider musste festgestellt werden, dass alle genannten Schäden durch unsachgemäße Lagerung und Handhabung entstanden waren.

Nach der Sichtung aller Schäden wurde sich der Konservierung und Restaurierung angenommen.

Zuerst wurde das Gemälde gereinigt. Nach diesem Vorgang war optisch jedoch kein aufhellender Effekt zu erkennen.

Weiterführende Tests und Untersuchungen ergaben schließlich, dass auf dem Gemälde eine dunkel eingetönte Schicht



Riss in der Leinwand.  
Vorzustand Rückansicht.

aufliegt, die für die starke Verdunklung verantwortlich ist.

Wann genau und aus welchem Grund sie aufgetragen wurde, kann nicht nachvollzogen werden. Anzunehmen ist, dass man dem Bild einen gealterten Charakter verleihen wollte und die intensiven Farben abdunkeln wollte.



Verschluss eines Risses durch Aufkleben einzelner Fäden.

Rechte Seite:  
Zustand nach Abnahme des dunklen Überzugs.

Diese dunkle Schicht konnte abgenommen werden, wodurch die Farbigekeit sowie die effektvollen Licht- und Schatteneffekte nun wieder zur Geltung kommen. Die zahlreichen Risse und Löcher innerhalb der Leinwand konnten geschlossen werden.

Hierbei wurden einzelne neue Leinwandfäden an die abgetrennten Leinwandfäden des Originals geklebt und anschließend verwoben, sodass die Leinwandstruktur wiederhergestellt werden konnte.

Als Nächstes wurde das Gemälde vom hölzernen Spannrahmen abgenommen. Nun konnte das fraßgeschädigte Holz mithilfe eines Kunstharzes gefestigt werden, welches mit Spritzen in die Ausflughöcher der Insekten injiziert wurde. Die fehlende Holzleiste wurde zudem ergänzt und auch weitere konservatorische Maßnahmen wurden am Spannrahmen durchgeführt. Daraufhin wurde sich wieder dem Gemälde zugewandt.

Aktuell wurde die wellige Oberfläche mit Gewichten geglättet und die zerrissene Leinwand im Randbereich des Gemäldes mit einer zweiten Leinwand hinterklebt.

Nach diesem Vorgang kann das Gemälde, dank des verstärkenden Gewebes an den Rändern, wieder auf den Spannrahmen gespannt werden.

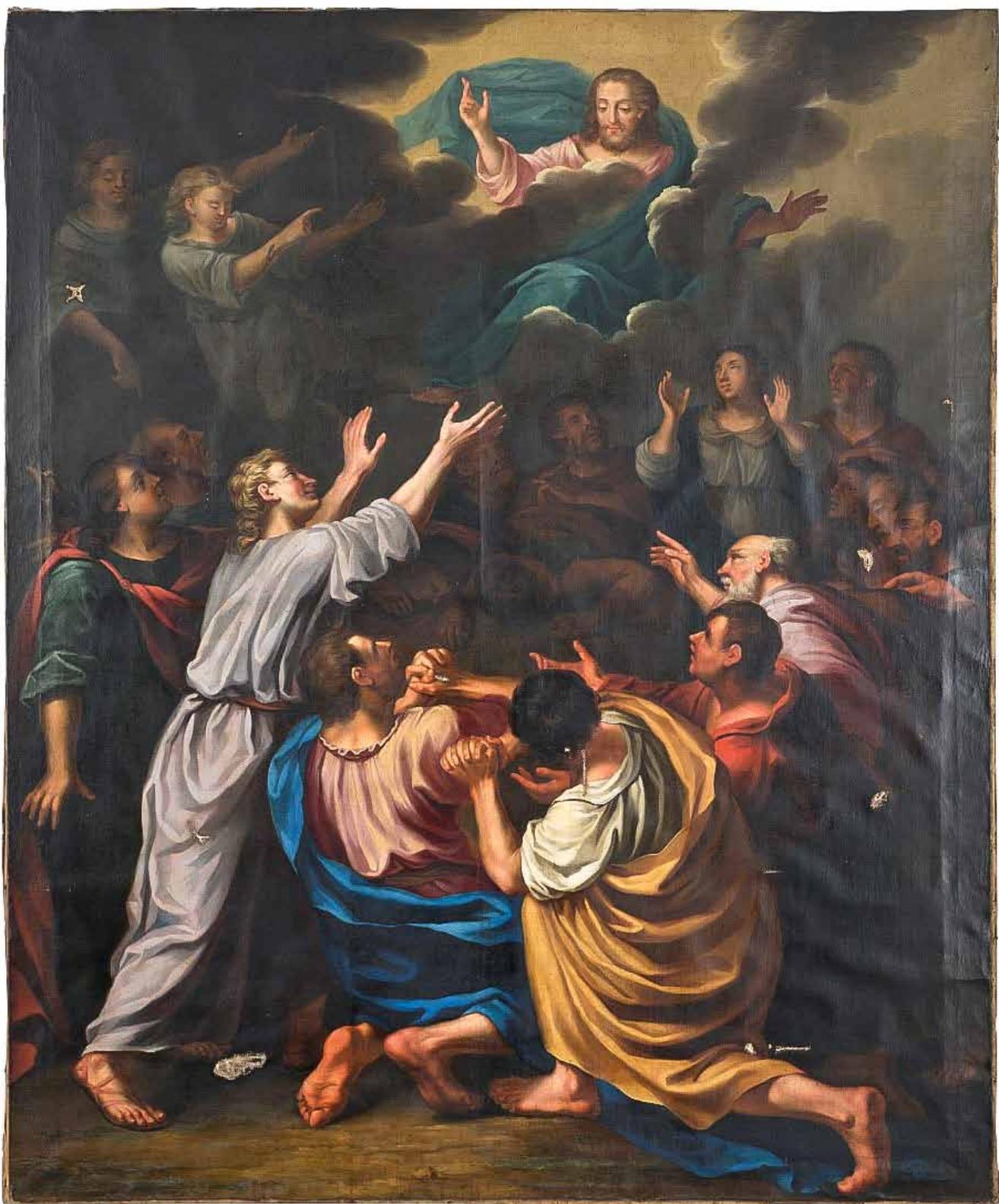
In naher Zukunft sollen die Risse von der Vorderseite farblich retuschiert werden, um eine homogene Oberfläche zu erlangen. Auch der Zierrahmen soll stabilisiert und die abgeplatzten Bereiche mit Kitt und Retuschen behandelt werden.

Dann kann das Gemälde wieder in seinen Zierrahmen gebracht werden und darf seine Rückreise nach Braunschweig antreten.

Wo die qualitätvolle Himmelfahrtsdarstellung letztendlich ausgestellt wird, ist noch unklar. Fakt ist, dass eine Rückführung in die St. Katharinen-Kirche auf Grund der klimatischen Situation als kritisch zu betrachten ist, da diese zu neuen Schäden führen könnte. Die Studierenden würden sich eine Ausstellung im Pfarrhaus der Gemeinde wünschen, um den Erhalt des schönen Objektes so lang wie möglich zu begünstigen.

Milena Del Duca und Viola Vollmer

3. Mastersemester: Konservierung- und Restaurierungswissenschaften, Studienrichtung gefasste Holzobjekte und Gemälde; HAWK Hildesheim



## Zum 9. Oktober 2019

Wir sind zornig, dass es am zurückliegenden 9. Oktober einen antisemitisch motivierten Anschlagversuch auf eine Synagoge gegeben hat, bei dem Menschen getötet und verletzt wurden. Den Bürgern von Halle danken wir für ihre Besonnenheit und für die vielen öffentlichen Gesten der Trauer und des Zusammenhaltes in ihrer Stadt. Wir trauern mit ihnen um die getöteten Menschen und wünschen den verletzten Opfern Linderung und Heilung.

Der Verlauf der Tat ist verstörend und die Sorgen jüdischer Gemeinden sind nachvollziehbar. Wir stehen zu unseren jüdischen Partnern in mitmenschlicher Solidarität und treuer Verbundenheit. Uns leiten dabei auch religiöse Beweggründe, die uns in eine tiefe geistliche Geschwisterlichkeit zu unseren jüdischen Partnern stellen. Mit ihnen hoffen wir auf Gottes

Schalom für sein Volk und für alle Völker. Evangelische Kirche und Theologie arbeiten seit Jahrzehnten daran, sich begründet von alten judenfeindlichen Denkweisen abzuwenden; in Lehre und Verkündigung setzen wir auf die unverbrüchliche Treue des Schöpfers zu seinen Bundesschlüssen. Auf dieser Grundlage wollen auch wir dazu beitragen, dass dem Antisemitismus in unserem christlich geprägten Land der geistige Nährboden entzogen wird. Wir wollen, dass jüdische Religion und Kultur sich wieder als selbstverständlicher und eigenständiger Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in Deutschland entfalten können.

Wir finden es auf dem Hintergrund grundgesetzlich garantierter Religionsfreiheit nicht hinnehmbar, dass Menschen jüdischen Glaubens und ihre Gemeinden sich nicht so unbeschwert in Sicherheit wissen können, wie wir als Christen und Kirchengemeinden das in unserem Land weitgehend können. Wir bitten die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, diesem unerträglichen Problem und seiner langfristigen Lösung hohe Priorität und Dringlichkeit einzuräumen. Wir suchen selbst Wege, als Evangelische Kirchengemeinde in unserem Umfeld daran mitzuarbeiten.

St. Katharinen in Braunschweig im  
Oktober 2019

Bild: L. Busch.



## Fürbitte für verfolgte und bedrängte Christen 2020 im Fokus: Syrien

Seit 2011 bedrohen Krieg, Gewalt und Terror den Alltag der Menschen in Syrien. Was als Bürgerkrieg zwischen der Regierung Assad und der Opposition begann, entwickelte sich bald zu einem Stellvertreterkrieg ausländischer Mächte. Von den Regionalmächten Iran, Saudi-Arabien und Türkei, bis zu den global agierenden Mächten Russland und USA sind diese bestrebt, die innersyrischen religiösen und ethnischen Konfliktlinien für ihre eigenen Interessen auszunutzen.

Dies nutzte der sogenannte Islamische Staat (IS) für seine eigenen Ziele und errichtete 2013 ein Kalifat. In seinem Machtbereich wurden bis zur Zerschlagung des Kalifats 2017 die syrischen Christen verfolgt, umgebracht und vertrieben. Aber auch nach seiner Zerschlagung bleiben Krieg und Gewalt allgegenwärtig. 6,2 Millionen Menschen sind Vertriebene im eige-

nen Land, 6,7 Millionen leben in anderen Ländern als Flüchtlinge. Eine Friedenslösung ist nicht in Sicht.

Diese unsicheren und gewaltsamen Zustände haben die Zahl der orientalischen Christen in der Wiege der Christenheit im Nahen und Mittleren Osten dramatisch verringert. Betroffen sind alle christlichen Denominationen, die in großer Vielzahl in Syrien beheimatet sind. Dies sind neben der Rum-Orthodoxen Kirche, die als Erbe der byzantinische Staatskirche die größte Anzahl an Gläubigen besitzt, auch die Melkiten und die Armenier. Aber auch die syrisch-orthodoxe Kirche, die Maroniten, die Assyrer/Chaldäer verlieren durch Flucht und Vertreibung Mitglieder.

Damit ändert sich die Religionsgeographie dauerhaft, da nicht zu erkennen ist, dass sich das Erstarren der religiösen und ethnischen Fundamentalismen der letzten Jahre abschwächt. Um so mehr kommt es darauf an, den verbleibenden Christen in Syrien unsere Unterstützung zukommen zu lassen.

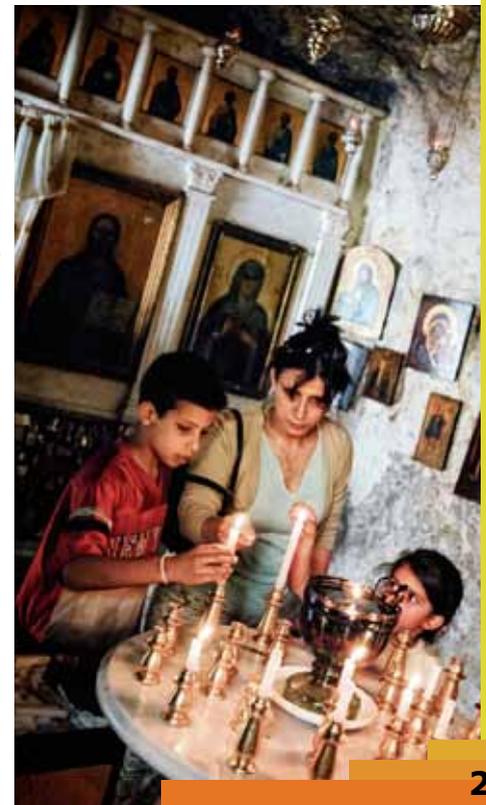
So werden wir, wie im letzten Jahr, erneut am **Sonntag Reminiszere, dem 8. März 2020**, einen besonderen **Gottesdienst** zugunsten der syrischen Glaubensbrüder feiern.

Werner Heinemann

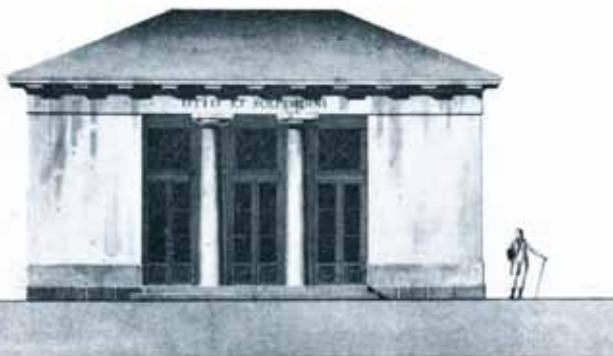
Ruine in Ar-Raqqa; Bild: ekd-bild.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat zur Lage der syrischen Christen ein umfangreiches Materialheft im Internet zur Verfügung gestellt: [https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/reminiszere\\_2020\\_syrien.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/reminiszere_2020_syrien.pdf)

Dorf Maalula, Heilige Grotte im Tekla-Kloster; Bild: Lutz Jäkel / laif.



Am Rande des Theaterparks, eingezwängt zwischen den Werkstattgebäuden des Theaters und der alten Wallanlage, lässt sich ganz verwunschen zwischen großen Bäumen ein villenartiges Gebäude ausmachen. Seine Portikussäulen mit dorischen Kapitellen und sein antiken Tempeln nachempfunde-



Gartenhaus Haeckel  
1805 aus: Reinhard  
Dorn, Peter Joseph  
Krahe, Bd. II, 1971.

nes Kranzgesims weisen auf ein vom Klassizismus beeinflusstes Gebäude hin.

Seine alte Pracht ist Vernachlässigung gewichen und brutal wird es von den schmucklosen Werkstattgebäuden bedrängt. Einige mögen es noch als illuminiertes Hexenhaus vom Lichtparcour 2016 in Erinnerung haben, andere erinnern sich vielleicht an seine letzten Bewohner, an die das Klingelschild am Zaun erinnert.

Von 1990 bis 2007 war es von Elisabeth Müller-Luckmann bewohnt. Als Psychologie-Professorin und Gerichtsgutachterin war sie eine bekannte Persönlichkeit, die mit Gutachten über den Kindermörder Jürgen Bartsch, oder über Marianne Bachmeier, die den Mörder ihrer Tochter Anna erschoss, weit über die Grenzen Braunschweigs bekannt wurde.

In der Villa lebte auch bis zu seinem Tod

1983 Heinz Zeebe, der seit 1946 Erster Kapellmeister des Braunschweiger Staatstheaters war. Er prägte in der Nachkriegszeit das Musikleben in Braunschweig. Bereits 1949 rief er die „Festlichen Tage Neuer Kammermusik“ ins Leben, deren Leiter er fast 35 Jahre blieb und die mit Aufführungen von berühmten modernen Komponisten wie z.B. Hans Werner Henze weit über Braunschweig hinaus bekannt wurden.

Aber wer hat dieses Gebäude gebaut und wie kommt es an diesen Ort?

Das Gebäude wurde 1804/05 nach Plänen von Peter Joseph Krahe gebaut, einem bedeutenden Architekten des Klassizismus, dem wir in Braunschweig viele stadtprägende Bauten, wie z.B. die Villa „Salve Hospes“, die Villa Amsberg und die Torhäuser verdanken. Ganz maßgeblich war er auch bei der Umgestaltung der



Bilder: W. Heinemann.



barocken Befestigungsanlagen in ein Anlagensystem aus Alleen, Promenaden und Parkanlagen beteiligt.

So entstand am Nordrand des Theaterparks, der um 1800 im Auftrag der Herzogin Augusta nach englischem Vorbild entstanden war, ein Sommerhaus, ganz im klassizistischem Stil. Die sich zum Garten hin öffnende Hauptfront mit kolossalen dorischen Säulen trug auf dem Gebälk die lateinische Inschrift „Otio et Solitudini“ („Muße und Beschaulichkeit“) und verwies damit auf den Zweck des Gebäudes. Und es stand als Refugium ganz im Grünen, da weder das Theater noch die Werkstätten existierten. Wie man heute sehen kann, wurde aber nicht nur die Umgebung, sondern auch das Gebäude später leider baulich stark verändert.

Bauherr war der 1800 vom Herzog zum Geheimen Braunschweigischen Legati-

onsrat ernannte Johann Philipp von Haeckel. Dieser hatte am welfischen Hof in London die Gräfin Anna Ernestine von der Schulenburg-Hehlen kennengelernt, die dort bis 1795 als Hofdame der späteren Königin von England, Irland und Hannover Queen Caroline tätig war. Nach seiner Heirat im Jahr 1797 zog das Paar dann 1805 in die fertiggestellte Gartenvilla.

Leider hat sich in den Archiven wenig über die von Haeckels erhalten. Die Ehe blieb kinderlos, und in seinem 1824 verfassten Testament setzt er seine Frau zur Universalerbin ein. Darin findet sich der anrührende Satz: „Sollte es aber der göttlichen Vorsehung gefallen, diese meine vielgeliebte Gemahlin vor mir aus dieser Zeitlichkeit abzurufen und ich das Unglück habe, sie zu überleben, so anordne ich auf diesen Fall folgendes.“ Es folgen die vier Neffen aus der Familie seiner Frau, die als Grafen bzw. Comtesse von der Schulenburg-Hehlen in Wolfsburg lebten. Er überlebte seine Frau allerdings nicht. Diese starb als Witwe 74jährig 1832.

Man wünscht es diesem bemerkenswerten Haus, daß es aus seinem Dornröschenschlaf zu neuem Leben erweckt wird.

Werner Heinemann



Herzoglicher Park mit Theater (90) und von Haeckelscher Villa (Pfeil), 1872;

Quelle: Geschichte der Stadt Braunschweig in Karten, Plänen und Ansichten, Hrsg.: Stadt Braunschweig Vermessungsamt, 1981.

## Mehr als Kirschblüten und aufgehende Sonne

Im Jahr 2020 wird Japan die Olympischen Spiele ausrichten. Zudem unterhält die Braunschweigische Landeskirche seit vielen Jahren eine Partnerschaft zu der Japanischen Evangelisch Lutherischen Kirchen (JELC). Mit Japan verbindet uns viel: Als Industriestaat stellt es viele Produkte her, die wir in Deutschland nutzen. Auch die Frage der zivilen Nutzung der Kernenergie, die das Braunschweiger Land ebenfalls sehr bewegt, ist vor dem Hintergrund von Fukushima für Japan existentiell. Dennoch erscheint uns das fernöstliche Land in Vielem sehr fremd.

Wir setzen die Reihe, die in 2019 begonnen hat, mit kulturellen Akzenten und Vorträgen fort.

## Japanische Rituale zum Jahreswechsel Ausstellung von Neujahrskarten

Das Neujahrsfest ist für Japaner so bedeutsam wie bei uns in Deutschland „Weihnachten und Ostern zusammen“ und wird von verschiedenen Ritualen begleitet. Seien Sie gespannt auf einen Nachmittag, bei dem Sie in japanische Traditionen zum Jahreswechsel eintauchen, Unterschiede, aber vielleicht auch Ähnlichkeiten zu Festtagsbräuchen in Deutschland entdecken.

In einer kleinen Ausstellung werden zudem Neujahrskarten des Künstlers Goro Sawada ausgestellt und erklärt.

**Termin:** Sa., 11. Jan. 2020, 16-18 Uhr

### Referenten:

Goro Sawada, Künstler und Zeichner; Hannover  
Shinobu Katsuragi, Deutschlehrerin und Dolmetscherin, Hannover

**Ort:** St. Katharinen, Braunschweig

**Gebühr:** Kostenfrei, um Spenden wird gebeten.

Bild: 1zoom.me.



## Japan im Jahr der Olympischen Spiele

Die Olympischen Spiele 2020 in Japan sind sicher ein Prestigeobjekt für die japanische Regierung - aber was kosten die Olympischen Spiele den japanischen Staat? Wie ist die Nachnutzung der jetzt speziell für die Spiele errichteten Stadien und anderer Gebäude? Und wie steht das japanische Volk zu den Spielen?

Wie ist die politische Situation in Japan, nur wenige Jahre nach der Katastrophe von Fukushima einzuschätzen? Welche öffentliche Diskussion über den Sinn und Zweck der Spiele und die Zukunft des Landes überhaupt gibt es in Japan?

**Termin:** Di., 11. Feb. 2020, 19-21 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Eiichi Kido, Politikwissenschaftler, Bochum

**Ort:** St. Katharinen, Braunschweig

**Gebühr:** Kostenfrei, um Spenden wird gebeten.

## Die Welt der japanischen Religionen Eine Einführung in Geschichte und Gegenwart

Die Welt der japanischen Religionen umfasst viele Religionstypen:

1. Die einheimische Religion Shinto („Weg der Götter“). Eine Naturreligion, die für Saat, Ernte und Nachkommen zuständig ist.

2. Die Weltreligion des Buddhismus kam im 6. Jh. ins Land und kümmert sich

um die Erlösung vom Leiden und das Wohl der Toten im Jenseits.

3. Aus diesen Wurzeln entstanden im 19. und 20. Jh. die Neureligionen, die den Menschen angesichts der Modernisierung der Gesellschaft beistehen.

4. Das Christentum, im 16. Jh. zuerst eingeführt, verfolgt, und seit dem 19. Jh. erlaubt, ist eine Minderheit mit beachtlicher Wirkung.

Dr. habil. Martin Repp, Theologe und Religionswissenschaftler, studierte, forschte und lehrte an Universitäten in Kyoto zwischen 1988 und 2011; Begründer des „Interreligious Studies in Japan Program“; Veröffentlichungen zu Buddhismus, Shinto und Neureligionen. Jüngstes Buch zur Theologie der Religionen „Der eine Gott und die anderen Götter“ (2018).

**Termin:** Di., 24. Mär. 2020, 19-21 Uhr

**Referent:** Dr. Martin Repp, Frankfurt

**Ort:** St. Katharinen, Braunschweig

**Gebühr:** Kostenfrei, um Spenden wird gebeten.

Eine Kooperation der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen mit dem Arbeitskreis Japan der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig.



EVANGELISCHE  
ERWACHSENENBILDUNG  
NIEDERSACHSEN

Arbeitskreis Japan



Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig



Kirchliche  
Nachbarschaftshilfe

HAND in HAND



Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Katharinen

Tel.: 0531/44669

www.katharinenbraunschweig.de



St. Pauli-Matthäus  
Ev.-luth. Kirchengemeinde

Tel.: 0531/3495504

www.pauli-matthaeus.de



St. Johannis  
Braunschweig

Tel.: 0531/7017830

www.johannis-bs.de



Diakonie  
im Braunschweiger Land

Tel.: 0531/88920-10

www.diakonie-braunschweig.de



Petra Feldmann;

Bilder: privat.

Im letzten Gemeindebrief für das Jahr 2019 möchte ich mich insbesondere an potentielle Helfer\*innen wenden, die gerne über die Nachbarschaftshilfe eine Tätigkeit im Rahmen eines Minijobs (bis zu 450 €/Monat) in einem oder mehreren Haushalten aufnehmen möchten.

Die Tätigkeiten umfassen sehr häufig hauswirtschaftliche Arbeiten, aber auch regelmäßige Begleitung bei Spaziergängen und Einkäufen etc., oder dienen der stundenweisen Vertretung/Entlastung von Angehörigen. Die Einsätze belaufen sich in der Regel auf 1-3 Stunden pro Woche oder 14tägig, je nach Absprache.

Angestellt werden Sie im jeweiligen Haushalt, d.h. Sie gehen ein Arbeitsverhältnis mit dem Haushalt ein. Rentenversicherungsbeiträge werden für Sie abgeführt. 10 €/Stunde zahlt Ihnen der Haushalt bei jedem Einsatz direkt aus. Bei allen Formalitäten im Rahmen des Minijobverfahrens bin ich behilflich. Kosten entstehen Ihnen keine.

Zuverlässigkeit, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen und Spaß am Umgang mit älteren Menschen sollten Voraussetzung für diese Tätigkeiten sein.

Falls Sie eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausüben, können Sie nur einen Minijob zusätzlich ausüben.

Helfer\*innentreffen finden ca. viermal im Jahr zu verschiedenen Themen statt. Dieses Jahr wurde uns ein Erste-Hilfe-Kurs kostenlos von den Johannitern ange-

boten. Dann besuchte uns Frau Cordes und berichtete uns von ihrer engagierten Tätigkeit als Sozialarbeiterin im Hospiz Braunschweig und lud uns für einen Besuch im Hospiz im nächsten Jahr ein. Sehr interessant war auch der Vortrag von Frau Röttger vom Pflegestützpunkt zur Pflegeversicherung und zu den Aufgaben des Pflegestützpunktes. Zum Herbst gab nochmals einen Vortrag zu Depression im Alter.

Ausklingen lassen werden wir das Jahr wieder bei einem Treffen am Stand der Diakonie von „Brot für die Welt“ auf dem Weihnachtsmarkt.

Des Weiteren stehe ich Ihnen im Rahmen meiner Tätigkeit jederzeit bei Fragen oder Problemen zur Verfügung.

Falls ich Ihr Interesse geweckt habe, melden Sie sich doch bitte bei mir!

Petra Feldmann

## Meine Sprechzeiten sind:

montags von 14-15 Uhr,  
donnerstags von 11-12 Uhr  
in den Räumlichkeiten der Pauligemeinde,  
Jasperallee 14;  
freitags von 11-12 Uhr  
in den Räumlichkeiten der Johannesge-  
meinde, Leonhardstr. 39.



Die meisten Menschen wissen nicht,  
dass man auch traurige Anlässe  
wunderbar gestalten kann.

Ein guter Bestatter nimmt sich Ihrer Wünsche an.

## *Carl Cissée*

---

### Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15 · 38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 44324

Illerstraße 60 (EKZ) · 38120 Braunschweig  
Tel.: 0531 - 8667676



Bild:  
[www.hagalil.com](http://www.hagalil.com)



Di., 17. Dez.  
16.00 Uhr  
Gesprächskreis  
Gemeindesaal  
St. Katharinen

## **Chanukka - das jüdische Lichterfest**

Das jüdische Lichterfest dauert 8 Tage und an ihm werden keine Trauerreden gehalten, es wird auch nicht gefastet. Chanukka zelebriert die Freude über die Befreiung des jüdischen Volkes aus griechischer Herrschaft vor über 2000 Jahren, die zweite Weihung ihres zweiten Tempels und ein Lichtwunder. Es ist primär ein häusliches, ausgelassenes Fest. Die damit verbundenen „Geheimnisse“ ergründen wir mit Larissa Shein aus Berlin.

Mo., 20. Jan.  
19.00 Uhr  
Nachholtermin  
Gemeindesaal  
St. Katharinen

## **Globaler Antisemitismus - Spurensuche in Abgründen der Moderne**

Sowohl im rechten und linken politischen Spektrum als auch im radikalen Islam lässt sich der Hass auf Juden einerseits ideengeschichtlich nachzeichnen, andererseits an aktuellen Beispielen belegen. Prof. Samuel Salzborn versteht Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne, die auf einer grundsätzlichen Ablehnung von Aufklärung, Liberalismus und Rationalität sowie auf einer Fantasie fußt, die Juden als homogenes Kollektiv wahrnimmt. Dies kulminiert in der Vorstellung einer „jüdischen Weltverschwörung“, die ein strukturelles Merkmal sowohl rechtsextremer, antiimperialistischer und islamistischer Positionen darstellt.

Di., 21. Jan.  
16.00 Uhr  
Gesprächskreis  
Gemeindesaal  
St. Katharinen

## **„Hachschara und Jugend-Alija – Ausbildung und Emigratio jüdischer Jugendlicher 1933 bis 1939“**

Die Bedeutung der jüdischen Jugendbewegung für die Rettung jüdischer Jugendlicher aus Nazi-Deutschland ist unbestritten. Diese „Hachschara“ genannte Praxis ist wenig erforscht. Ausgehend von frühen Initiativen zur Hachschara werden während der Tagung Aktivitäten religiöser Chaluzim, die Erziehung der Kinder- und Jugendalija im britischen Mandatsgebiet Palästina sowie ausgewählte Hachschara-Stätten in Deutschland und deren Fortführung als Lager für jüdische Zwangsarbeit in den Blick genommen.

Dieser Nachmittag wird einem wichtigen Teilaspekt der Rettung – mit der für die Erlangung von Auswanderungszertifikaten nach Britisch Palästina notwendigen „Berufsumschichtung“ gewidmet sein. Unsere kompetente Gesprächspartnerin ist die Erziehungswissenschaftlerin Frau Prof. Dr. Ulrike Pilarczyk von der TU Braunschweig.



Di., 18. Feb.  
16.00 Uhr  
Gesprächskreis  
Gemeindesaal  
St. Katharinen

### „Jüdische Künstler und das Bild des Ewigen Juden - Vom antijüdischen Stereotyp zur jüdischen Identifikationsfigur“

Dr. Lea Weik, Braunschweigisches Landesmuseum

Das Bild der christlichen Legendenfigur des Ewigen Juden Ahasver ist heute stark geprägt durch seine Verwendung in der antisemitischen Propaganda der Nationalsozialisten. Angesichtes dieser ideologischen Vereinnahmung scheint es kaum vorstellbar, dass sich jüdische Künstler mit der Figur beschäftigt haben. Doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts machten zahlreiche deutsch-jüdische Autoren Ahasver zum Protagonisten ihrer Dichtungen und Romane. Später setzten sich dann auch namhafte bildende Künstler jüdischer Herkunft in Deutschland und Osteuropa mit dem Ewigen Juden auseinander und schufen durch ihre Umdeutungen eine vielschichtige jüdische Identifikationsfigur. Dieser Entwicklung wird Dr. Lea Weik anhand zahlreicher Bildbeispiele nachgehen.

Dr. Lea Weik ist Judaistin und Kunsthistorikerin. Nach ihrem Studium an der Freien Universität Berlin und am Trinity College Dublin absolvierte sie ein Volontariat im Jüdischen Museum Berlin. Seit September 2018 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Braunschweigischen Landesmuseum für ein Kooperationsprojekt tätig, das sich mit der Entwicklung jüdischer Gemeinden in Deutschland seit der Schoa befasst.



Bilder bereitgestellt von  
der Gesellschaft für  
Chr.-Jüd. Zusammen-  
arbeit.

Mo., 11. Mai  
19.00 Uhr  
Kabarett  
Gemeindesaal  
St. Katharinen  
  
Eintritt frei.

### Lieder-Abend mit Walter Rothschild und Max Doehlemann Rabbi Walter Rothschild erzählt aus seinem Leben und singt

Rothschild erzählt aus einer autobiografischen Perspektive wie es ist, in Großbritannien und Deutschland Jude zu sein. Begleitet vom Komponisten und Pianisten Max Doehlemann singt er dazu auch ein paar Lieder. Einige haben eher humoristischen Charakter, andere sind ziemlich ernst. Es geht um Beschneidungen, das Unterrichten und den Antisemitismus. Und schließlich sind wertvolle Neuschöpfungen zu Schuberts Liederzyklen zu hören: „Die Winterbahnreise“ und „Schwangergesang“.





Kulturen erleben  
Menschen begegnen



## Israel: Zentrum vieler Kulturen, Religionen und Imperien

12-tägige Studienreise, vom 6. bis 17. Juni 2020: „Von Dan bis Beerscheba“

Israel, ein Land, in dem die Geschichte bis heute die Politik und Gesellschaft bestimmt, ist das Ziel dieser eindrucksvollen Studienreise im Juni 2020. Gemeinsam angeboten wird diese Reise von der Ge-

sellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost und der evangelischen Kirchengemeinde St. Katharinen in Braunschweig.

Durch den geologisch interessanten Ramonkrater geht es weiter zum Wüstenkibbuz Sde Boker, dem Wohnsitz und Begräbnisort des ersten Ministerpräsidenten, David Ben Gurion. Verschiedene, akademisch ausgebildete Reisebegleiter aus Israel werden uns abwechselnd begleiten bzw. in kurzweiligen, informativen Abendprogrammen auf Begegnungen und Besichtigungen vorbereiten.

Nach Aufhalten an geschichtsträchtigen und kulturell eindrucksvollen Orten (auch Jerusalem, dort u.a. die internationale Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem mit Kranzniederlegung). wird diese beeindruckende Reise in Tel-Aviv, u.a. mit dem Besuch des Carmel-Marktes, enden.

**Es sind noch Plätze frei!** Bei Interesse und für weitere Informationen melden Sie sich bitte telefonisch bei Diakon Siegfried Graumann unter 0531 322264.

Veranstalter:  
Biblische Reisen,  
Stuttgart.



## **Jerusalem: (Un)Heilige Stadt – Sehnsuchtsort – Zankapfel Jüdische, christliche und muslimische Perspektiven**

*Eine Ausstellung des Arbeitsbereiches Religionspädagogik und Medienpädagogik der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig.*

In der Zeit vom 18. Feb. 2020 bis 22. Mär. 2020 ist im Gemeindehaus von St. Katharinen in Braunschweig die Installation „Stimmen in Jerusalem“ zu sehen. Im Januar 2019 reisten eine Jüdin, eine Christin und eine Muslima nach Jerusalem. Gemeinsam sprachen sie mit jüdischen, christlichen und muslimischen Frauen und fragten nach ihrem Alltag, ihren Überzeugungen und ihren Träumen. Diese Installation bringt ihre Stimmen zu Gehör.

Rund um die Installation werden unterschiedliche Perspektiven auf Jerusalem im Rahmen von Themenabenden entfaltet sowie künstlerisch untermalt.

## **„Stimmen in Jerusalem“ Eröffnung der Installation**

**Termin:** Di., 20. Feb. 2020, 19 Uhr

**Referentin:**

Prof. Dr. Ursula Rudnick,  
Hannover

**Musik:** Stellana Duo

**Ort:** Gemeindehaus, St. Katharinen,  
Braunschweig



Bild: J. Schulze, HkD.

## **„Jerusalem im israelisch-palästinensischen Konflikt“**

**Termin:** Do., 27. Feb. 2020, 19 Uhr

**Referent:** Dr. Jan Busse, München

**Ort:** Gemeindehaus, St. Katharinen,  
Braunschweig



Bild: unibw.de.

## **„Wo Himmel und Erde sich berühren“ – Jerusalem im Bild**

**Termin:** Mo., 09. Mär. 2020, 19 Uhr

**Referent:** David Schnell, Frankfurt

**Ort:** Gemeindehaus, St. Katharinen,  
Braunschweig



Bild: St. Nicolai-Gemeinde.

Weitere Veranstaltungen finden in Wolfenbüttel statt.

Eine Kooperation der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Katharinen, Braunschweig, Arbeitsbereich Religionspädagogik und Medienpädagogik der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig, Evangelische Erwachsenenbildung AG Braunschweig, des Vereins Begegnung – Christen und Juden Niedersachsen e. V., der Jüdischen Gemeinde Braunschweig.

